



Im Herzen der Stadt gelegen präsentiert sich die Cité Bibliothèque als äusserst belebter Ort. Das verspricht auch in Zukunft so zu bleiben.



Buch sei Dank!

Text: Philippe Beck
Fotos: Guy Hoffmann

Von allen Welten, die der Mensch erschaffen hat, ist die der Bücher die Gewaltigste“, so Heinrich Heine. Auch in einer verhältnismäßig übersichtlichen Cité Bibliothèque bestätigt sich diese Einsicht. Denn die städtische Bibliothek, im Herzen der Stadt gelegen, strotzt vor Leben. Von Schulterblicken zum Stimmungsbild.

Andrang, von Anfang an

An Samstagvormittagen, kurz bevor die Cité Bibliothèque ihre Türen für Besucher öffnet, herrscht überraschend reger Andrang in der engen Rue Genistre. Auch an kalten, feuchten Wintertagen sammeln sich dort zahlreiche Menschen. Es sind mal mehr, mal weniger verschlafene Schüler und Studenten, aber auch Eltern mit ungeduldigen Kindern, Ruheständler jeden Alters sowie viele weitere, deren Stand sich weder einordnen lässt noch lassen muss. Was alle eint? Der gebührende Ernst in den Gesichtern: Smartphones bleiben in den Taschen, wenige Blicke kreuzen sich.

Man wartet geduldig die paar Minuten ab, die der Fleiß, der Bus oder die Entschlossenheit sich einen guten Sitzplatz zu sichern, einen zu früh haben erscheinen lassen. Sogar Passanten werden auf die still Wartenden aufmerksam. Sie spähen im Vorbeigehen neugierig über ihre Schultern durch die großen Fensterscheiben, als ob sie sich vergewissern wollten, nicht ein besonderes Angebot zu verpassen.

Gleichzeitig haben die drei Mitarbeiter, die sich diese erste von zwei Schichten am Empfang teilen, ihre Vorbereitungen abgeschlossen. Auch sie warten nun darauf, dass die ersten Gäste des Tages endlich in die ein-

ladend warme, lichtdurchflutete Bibliothek hereingelassen werden können.

Ansichten verschiedenster Anlässe

Und es wird schnell sehr lebendig. Denn die frühere Bibliothèque Municipale liegt landesweit gleich dreimal an der Spitze: bei der Anzahl der Nutzer, dem Durchschnitt der täglichen Besuche sowie der Verleihrate. Zum Beispiel zählte die Bibliothek Ende 2017 knapp 26.000 eingeschriebene Leser, wovon mehr als 3.000 im Laufe des Jahres hinzugekommen sind. Und während die Nutzer insgesamt aus sagenhaften 158 Nationen stammen, sind es bei den Neuzugängen des letzten Jahres ebenfalls beeindruckende 110 Nationalitäten. Dies geht aus den gesammelten Statistiken hervor.

Die Anlässe der Besuche sind verschiedenster Natur: Die Studenten ziehen sich zum ungestörten Lesen und Lernen gleich die Wendeltreppe hinunter ins zweite Untergeschoss zurück, während es für die Mitarbeiter im Empfangsbereich zunehmend geschäftiger wird. Stadtdamen schauen hastig zwecks Bücherrückgabe vor dem Marktbesuch vorbei, um ihre Stippvisite sogleich mit einem knappen „Alles gut(t)!“ quittiert zu bekommen. Väter schubsen ihr aufgewecktes Kind mit einem sanften Klaps liebevoll Richtung Theke und Selbständigkeit, obwohl diese Geste allem Anschein nach nicht mehr vonnöten gewesen wäre. Mütter mit ihren Kindern geben das eine Bilderbuch zurück, nur um sich sogleich das nächste auszusuchen. Es sind Kinder, die knapp über die Theke sehen können und sich bei der Begrüßung neugierig auf ihren Zehenspitzen emporstrecken. ➤



Gleich neben dem Eingang zieht eine gemütliche Leseecke mit zahlreichen Zeitungen und Magazinen eine treue Kundschaft an.



Zwischendurch rufen Leute an, um sich über ihre Rückgabenfristen zu erkundigen. Zeitliche Sperren gilt es um jeden Preis zu verhindern!

Derweil geht es einen Stock tiefer zwischen den farbigen, prall gefüllten Kinderbuchreihen nicht minder regsam zu: Kinder sammeln sich in dem schulsaalähnlichen, mit fantasievollen Zeichnungen behangenen Raum und warten auf den Beginn der wöchentlichen Vorlesestunden mit der hausinternen Erzieherin. Sie lassen es sich dabei nicht nehmen, an den kleinen Tischen zusammen mit neu gewonnenen Freunden bereits in die gerade eben ausgeliehenen Märchen und Abenteuer Geschichten einzutauchen.

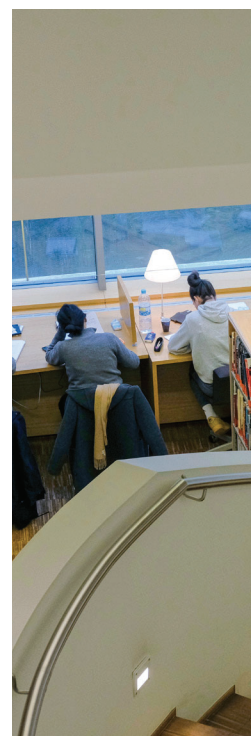
Indessen eilen die Eltern wieder in die Stadt, um in der gewonnenen Stunde ihre Einkäufe zu erledigen. Einige nehmen auch kurzerhand zwischen den Studenten Platz, um aufgeschobene Arbeit zu erledigen oder sich auf Sprachkurse zu konzentrieren. Derweil gibt ein Kunde einen Roman zurück, um seiner Begleitung bei der Gelegenheit gleich das gesamte Angebot und die Vorzüge der Bibliothek bei einem Rundgang durch diese Bücherwelt zu erläutern. Auch sind jene

Besucher keine Seltenheit, die sich und ihrer (noch ungesehenen) Begleitung zwei Plätze reservieren, bevor sie selbst – wohl auf ein kleines Frühstück – wieder verschwinden.

Unter der Woche, so hört man, sind auch Herren in schmucken Anzügen keine Seltenheit. Sie nutzen die Gunst ihrer kurzen Mittagsstunden, um das Verschlungene gegen das zu Entdeckende auszutauschen. Auch Flüchtlinge finden den Weg in die städtische Bibliothek. Sie leihen sich vorwiegend und regelmäßig Filme aus, da sie sich dabei stets die für sie zugänglichste Sprache aussuchen können. Aber der geschäftigste Moment ist dann doch traditionell jener nach dem Ende der Kinderanimation – wenn die kleinen Zuhörer ihre Eltern wiedersehen und sich gemeinsam mit ihnen neue Geschichten aussuchen dürfen.

Angebot, ein vielseitiges Ansinnen

Die rege Nachfrage der Kundschaft ist ein Spiegelbild des vielseitigen Angebots. Vor dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten des Cercle Cité im Jahr 2008, als die Biblio-



Die Bibliothek bietet über drei Etagen Raum und Ruhe für konzentriertes Lesen, Studieren und Arbeiten.



thek noch im inzwischen abgerissenen Centre Hamilius etwas versteckt angesiedelt war, galt sie in gewisser Weise als Geheimtipp, erzählen die Direktorin Marthy Bracke-Wanderscheid und Bibliothekarin Deborah Storn. Dem Umzug an den Ort des früheren Ciné Cité im Herzen der Stadt folgte dann nicht nur ein bemerkenswerter Anstieg der Benutzerzahlen, sondern auch ein entscheidender Ausbau des Angebots. Gleichzeitig wurde auch das Personal beträchtlich durch kompetente Mitarbeiter aufgestockt. Im Grunde gab es eine gewisse Neuausrichtung, bzw. Anpassung an heutige Anforderungen an Bibliotheken.

Filme, Teenagerlektüre, Hörbücher und Sprachkurse kamen über die Jahre hinzu. Das Angebot komplettieren die heute im Durchschnitt von 177 Kindern pro Monat besuchten Animationen sowie die Lesungen im Rahmen der Mardis littéraires. Sie erlauben es zumeist – aber nicht ausschließlich – Luxemburger Autoren hautnah zu erleben. Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang auch die kleine „Zweigstelle“ der Bibliothek in der Fondation Pescatore, sowie der „Service Senior“, der weniger mobilen Menschen Zugang zum Angebot bietet und über die Gemeinde betrieben wird. Die Internetposten – von außen hinter den großen Scheiben gut sichtbar – sind in Zeiten von Smartphones zunehmend überholt und werden durch abnehmende Beliebtheit zumindest in ihrer Anzahl in Frage gestellt. Nur das Angebot von deutschen, französischen, luxemburgischen und englischen Kinderbüchern war bemerkenswerterweise von Anfang an gegeben.

Seit 2015 läuft zudem ein Pilotprojekt, um das Angebot auch auf „E-Books“ zu erweitern, d. h. Bücher in elektronischer oder digitaler Form, die sich auf Computern, Tablets oder Smartphones immer und überall auf Abruf lesen lassen. Auf Initiative des „Conseil supérieur des bibliothèques publiques“ und der Nationalbibliothek bieten die zehn teilnehmenden Bibliotheken über das Internetportal e-books.lu eine beachtliche Auswahl an E-Books, die ständig erweitert wird. Mehrsprachig, versteht sich. Wir reden hierbei weiterhin von Buchverleih, denn die entsprechende Datei löscht sich nach abgelaufener Frist von selbst. Dieses Angebot verkörpert indes bereits dreizehn Prozent der Leserschaft, wobei sich nicht sagen lässt, ob die „digitalen Leser“ sich den Besuch in der Bibliothek sparen. Das wird sich auf Dauer zeigen. In puncto Digitalisierung sei an dieser Stelle auch erwähnt, dass die Suchmaschine a-z.lu es nun ermöglicht, das Angebot aller 83 Bibliotheken des Luxemburger bibnet.lu-Verbundes zu durchsuchen. Also: Wer sucht...!

Man geht aber nicht nur technologisch mit der Zeit. Um nah am Bürger zu bleiben werden regelmäßig Neuerscheinungen dazugekauft sowie alte, verschlissene Exemplare ersetzt. Teils bestimmt die eigens dafür eingesetzte Leserkommission die Einkäufe teils treffen die Mitarbeiter selbst eine Auswahl. Stets wird sich aber an den Wünschen der Leser orientiert, sei es anhand der Bestsellerlisten oder in Folge von konkreten Empfehlungen, die jeder einreichen kann. Nur selten können diese nicht erfüllt werden. Ganz oben auf der Liste? Nun, mal sind es Klas- ➤





siker, mal moderne Werke: Astrid Lindgren, Agatha Christie, Paulo Coelho oder Donna Leon – um nur diese zu nennen – sind mit die beliebtesten Autoren. Außerdem bereiten sich die Mitarbeiter bei besonderen Anlässen wie z. B. vor den Oscar-Verleihungen darauf vor, genügend Bücher sowie DVDs der nominierten Filme auf Lager zu haben.

Wohin dann mit den Neuanschaffungen in einer bereits gut gefüllten Bibliothek? Da sie über kein zusätzliches Lager verfügt, verschafft ein Prozess, der intern mit „Entkrautung“ (désherbage) umschrieben wird, regelmäßig Platz. Die Auswahlkriterien sind dabei: Zehn Jahre im Regal ohne Verleih oder Unlesbarkeit durch Schmutz oder Beschädigung. Reiseführer, von Natur aus von geringerer Lebensdauer, sind eine Kategorie für sich.

Anspruch auf Lesen und Anderes

Neben dem vielseitigen, stets aktualisierten und sichtlich ansprechenden Angebot ist die soziale Dimension dieses Ortes nicht zu unterschätzen. Was viele Menschen in diese Bibliothek treibt, ist die schlichte Suche nach Kontakt, Gespräch und Abwechslung. Die Cité Bibliothèque ist eben keine Bibliothek zum strengen Studieren von Fachliteratur, in der sogar der stillste Stift zu fallen fürchtet.

Im Gegenteil: Es gibt die Zeitungsleser, die täglich hereinschauen, um in der gemü-

lichen Ecke der Zeitungen und Magazine andächtig und konzentriert das neueste Geschehen in der Welt zu studieren. Da sind die Internet-Surfer, die dank der Computer den unbegrenzten Zugang zu eben dieser Welt genießen. Es gibt die Besucher mit den Jutesäcken, für die das Maximum von vier Leihgaben nie hinreicht, bei denen die Zeit aber immer einen Plausch erlaubt. Gastgeber, die sich rechtzeitig vor Weihnachten von Kochbüchern inspirieren und nebenbei beraten lassen. Man kommt zwischen den Regalen an Damen vorbei, die strengen Blickes zufällig gewählte Seiten eines Buches lesen, entweder um eine wohl überlegte Wahl treffen zu können oder aber, um zu verweilen und gleich in Gesellschaft „loszulesen“. Es gibt Besucher, deren freundlich-lockeres „Ciao, ciao“ beim Abschied verrät, dass sie zur regelmäßigen Kundschaft gehören. Und dann ist da die treue Klientel, die sich vor Feiertagen auch schon mal mit einer Schachtel Pralinen bei den Mitarbeitern bedankt.

Worauf sich die Mitarbeiter nicht vorbereiten können, sind die gelegentlichen Überraschungen. Besonders zwei Anekdoten verdienen Erwähnung. Da Rückgaben gerne schnell vonstattengehen, kann den prüfenden Blicken bei aller Achtsamkeit gelegentlich knapp etwas entgehen. So z. B. der Sand, der als Relikt eines Strandurlaubs schon mal aus den Seiten eines Romans rieselt. Oder die

Zahnabdrücke kühner Hunde auf einem Buchumschlag, wobei die Vierbeiner ihre Besitzer bei der Rückgabe mit Vertuschungsversuch auch noch unschuldigen Blickes begleiten.

„Jeder Tag ist anders“, erzählt Direktorin Marthy Bracke-Wanderscheid. Das Geschehen in der Bibliothek ist für alle eine wechselseitige Bereicherung. Man spürt, dass diese Institution eine gewisse gesellschaftliche Funktion erfüllt und in den Augen vieler Menschen eine Bedeutung besitzt, die über das Buch und das Lesen hinausgeht. Auch in diesem Sinne hat die Cité Bibliothèque über die nächsten Monate allerlei geplant. Sie wird ihr Angebot sicherlich auch in den nächsten Jahren auf ihre eigene Art und Weise weiterzuentwickeln wissen.

Im Anschluss eine klare Ansage

Wenngleich übersichtlich, so beherbergt die städtische Bibliothek doch ihre ganz eigene, „gewaltige Welt“, die zu entdecken es sich lohnt. Ein Ort, an dem Leben herrscht, jeder willkommen ist. Geht man dran vorbei und schaut nur rein, dann riskiert man, etwas Wesentliches zu verpassen. Denn, wie Goethe uns veranschaulichte: „In Bibliotheken fühlt man sich wie in der Gegenwart eines großen Kapitals, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet.“ Auch in Luxemburg-Stadt, Buch sei Dank! ♦



Das reiche Angebot der Cité Bibliothèque an Kinderliteratur lädt auch die Kleinen zu spannenden Entdeckungen ein.

Die Cité Bibliothèque in der Fondation Pescatore



Seit 2015 betreibt die Cité Bibliothèque in der Fondation Pescatore eine kleine Zweigstelle. Die Bewohner des Heims haben dort regelmäßig die Möglichkeit sich auf einfachem Weg neue Lektüre zu beschaffen. Sehr beliebt bei der Leserschaft sind Romane und Sachbücher.